

**Wirtshaus**  
 in der Markt-  
 Röhre beim Pächter Michael  
 314.  
 — Preisgekrönt.  
**Pea.**  
 Lungenleiden mehr.  
 nur die von J. Poczia  
 ten Bunderbüchsen.  
 vieler berühmter Herren Aerzte  
 Universalmittel (Sugar Pea) das  
 in Lungentranke, da nach Ge-  
 (genannt Wundererbsen) gewiß  
 einleitet, bestes Vergebt, jede  
 die Kräfte stärkt. Diese Zucker-  
 erhalt und Gutes werden. Preis  
 1/2 fl. —  
 Niederlage:  
 Kärntnerstrasse 40.  
 Siebenbürgen bei Herrn  
 editious, Commissions, Ver-  
 in Hermannstadt.  
 Ungarn: bei Herrn J. v.  
 3-12

**Das echte**  
 medicinische Facultät ge-  
 het befundene, taubendach er-  
 hnt zur gänzlichen Ausrottung der  
 aule, Feldmäuse, Maul-  
 ben, welches vielfach nach-  
 2, sowie die echte Ci-  
 ncinz radikal Mittel gegen Ge-  
 nen, raube Hände und Fuß-  
 naunstadt und Schäßburg bei  
 bacher & Söhne, in Kron-  
 l. & A. Heschhammer, in  
 olly & Hinfles, in M.  
 Demeter Fogarasi un-  
 reiche vor große Dose Arcanum  
 Citronsäure pr. Bogen 50 fr.  
 Auszüge. — Bitte uns aber  
 usgerechneten Arcanum zu  
 Achtungsvoll  
 Weissnix in Neichenau.  
 t um folgende Uebersendung von  
 roanum, welches sich hier bereits

**Pianoforte,**  
 o's erster Wiener und  
 zu Fabrikspreisen, im  
**ersalon**  
**Heldenberg's,**  
 annstadt,  
 59, 1. Stock.

**s Fleisch-Extract**  
**OS (Süd-Amerika).**  
 in bei den Ausstellungen  
 re 1868 - Amster-  
 scau 1872 - Lyon  
 Paris 1872.

Jeder Topf untenstehende  
 rschriften trägt und auf der  
 ette der Name J. v. Liebig  
 auer Farbe aufgedruckt ist.  
 W. Liebig  
 DELEGATE.  
 rrespondenten der Gesellschaft:  
 Co., Wien (zum schwarzen  
 Nr. 1).  
 ohn, Wien, Schotten-  
 n bei den Grossisten  
 ss, Drogisten, Wien.  
 ce, Drogist, Bäckerstrasse  
 n.  
 er, Wien, Wieden, Haupt-  
 Apotheken, Specerei- und De-  
 -Handlungen.  
**der Compagnie Liebig**  
**reich-Ungarn:**  
**BERCK,**  
 ollzeile No. 6-8.  
**r Siebenbürgen bei J.**  
**hassburg.**  
 nstadt bei J. Thallmayer, in  
 remias. 22-48

**Erkennt**  
 außer der Sonn und  
 Feiertage täglich.  
 kostet für das halbe Jahr  
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
 50 kr., ein Monat 85 kr.  
 Mit Befendung in das  
 Haus 1 fl.  
 Mit  
 Postversendung:  
 Im Inland:  
 halbjährlich 7 fl. viertel-  
 jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.  
 Im Ausland:  
 vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
 Redacteur und Eigen-  
 thümer  
 Th. Steinhausen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Aufgabe**  
 aller Art werden in der  
 Steinhausen'schen Buch-  
 druckerei angenommen;  
 für Post befördert werden  
 Lang & Schwarz, Zinten,  
 Annoncen-Expedition, Sad-  
 gaffe 1; für Wien die  
 Annoncen-Bureau: A.  
 Oppelik, Wollgasse 22,  
 Haasenstein & Vogler 1,  
 Wallfischgasse 10, Rudolf  
 Mosse, Seilerstätte 2;  
 für Ausland Haasen-  
 stein & Vogler in Berlin,  
 Hamburg, Frankfurt am  
 Main, Basel und Paris.  
 Der Raum einer einhal-  
 tigen Zeilenzeile kostet  
 beim einmaligen Einsetzen  
 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
 3. Mal 5 kr., 2. W. ordl. der  
 Stempelgebühr a 30 fr.

**Fillal-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 106. Hermannstadt, Dienstag am 6. Mai 1873.

**Ämtliches.**  
 Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich den Honorar-Sektionsrath Emerich Sarvary zum Sektionsrath 1. Klasse im Ministerpräbium.  
 Wien, 2. Mai 1873.  
 Franz Joseph, m. p. Joseph Szlavay, m. p.

Ueber den, einverständlich mit Meinem ungarischen Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel erstatteten Vorschlag Meines ungarischen Ministerpräsidenten gestatte Ich, daß der Präsidialsekretär Meines genannten Ministers Anton Hüb-ling in den Status des Ministerpräbiums, der Sekretär des Ministerpräsidenten, Eduard Rvassay, hingegen in den Status des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, in ihrer bisherigen Eigenschaft transferirt werden, und verleihe Ich unter Einem dem Erstern den Rang und Charakter eines Sektionsrathes.  
 Wien, 2. Mai 1873.  
 Franz Joseph, m. p. Joseph Szlavay, m. p.

Se. kais. und apost. kön. Majestät haben mit a. h. Entschliegung vom 15. April 1. J. zu gefaßt geruht, daß der Reichstagsabgeordnete Athanas Barcsay das Ritterkreuz des belgischen Leopoldordens annehmen und tragen dürfe.

**Politische Uebersicht.**  
 Hermannstadt, 5. Mai.  
 Das Interesse des Tages wendet sich im Augenblicke dem großen, weltbewegenden Drama zu, in welchem die Geistesfähigkeit und Arbeit der civilisirten oder erst nach Kultur strebenden Völker fast des ganzen Erdengrundes die Hauptrollen spielen und zu welchem die Welt als Zuschauer und Theilnehmer an dem großen Völkerchauspiele nach Wien geladen ist, dem es unter den Segnungen der Freiheit und des Fortschrittes möglich war, in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein Werk der Vollendung entgegenzuführen, welches die Augen der Welt für die nächste Zeit auf unser Reich lenkt und dessen Hauptstadt würdig den anderen Weltstädten anreicht. Die innige, aus der Tiefe des Herzens kommende Freude der Bevölkerung über dieses Ereigniß, dessen erstes Stadium mit der Eröffnung der Weltausstellung sich am 1. Mai in den lieblichen Auen des Praters vollzog, findet einen lebhaften Wiederhall in allen Blättern der Verfassungspartei und jubelnden Herzens wird die Weltausstellung begrüßt, als ein neuer, vielbewegender Factor des Fortschrittes auf dem Gebiete der geistigen Arbeit. Selbst die Organe der Opposition können sich dem Jubel und der edlen Begeisterung der Bevölkerung nicht ganz entziehen und auch sie begrüßen die Weltausstellung mit einer gewissen Wärme.  
 Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht angeichts des freudigen Ereignisses, dem sich Aller Herzen und Blicke zuwenden, vollkommene Stille. Die Delegationen haben ihre Arbeiten für den 1. Mai sistirt, weil die Delegirten im Verein mit den Reichsrathsabgeordneten dem Eröffnungsfeste im Prater beizuwohnen geladen sind und zum größten Theil dabei erschienen.  
 Nur die Wahlbewegung für die directen Wahlen gönnt sich nicht Ruhe noch Raht und mit großem würdigen Eifer wird an der Consolidirung der Verfassungspartei gearbeitet. Auch die Großgrundbesitzer sind nun in die Wahlagitacion eingetreten. Beim Fürsten Colloredo-Mannsfeld fand eine Versammlung der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes statt, um eine Einigung über die einleitenden Schritte bezüglich der Reichsrathswahlen zu erzielen. Etwa zwanzig niederöster-

reichische Großgrundbesitzer nahmen an der Versammlung Theil. Von der Aufstellung eines Programms wurde vorläufig Umgang genommen; ebenso von der Annahme einer bestimmten Parteisignatur.  
 In Regierungskreisen scheint man über den Ausgang der directen Wahlen vollkommen beruhigt zu sein, und nach dem Eifer der Verfassungspartei zu schließen, mit voller Berechtigung. Ein Artikel in den amtlichen Provinzialblättern gibt dieser zuverlässigen Stimmung einen herbedten Ausdruck. In dem inspirirten Wiener Briefe wird vor Allem hervorgehoben, daß die Führer der Opposition durch die Wahlreform vollkommen aufs Haupt geschlagen sind und keine Hoffnung mehr haben, ihre zerstreuten Scharen nochmals zu sammeln. Die Wahlreform habe die Abtinnenzpolitik ein für allemal zu Boden geschlagen und eine un-durchdringliche Scheidewand zwischen der Bevölkerung und dem Terroris-mus der nationalen und feudalen Führer aufgerichtet. Die Oppositions-organe gefehen ganz offen, daß ihnen ein gemeinsames Programm mangelt, daß ihr Ziel wie die Mittel und Wege, es zu erreichen, gleich verchieden sind und daß ein einheitliches Vorgehen der verfassungsfeind-lichen Fractionen bisher eine Unmöglichkeit gewesen.  
 Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt über die Anwesenheit des deutschen Kaisers in Petersburg:  
 „Die Gemeinschaft der politischen Gesichtspunkte, welche Preußen und Rußland zur Zeit des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 verband, und durch welche eine Koalition der europäischen Mächte verhindert wurde, ist der neue Ausgangspunkt für eine gegenseitig wohlwollende und rüch-sichtsvolle Politik geworden, die sich in den großen Ereignissen der letzten Jahre immer wirksamer bewährt hat. Von dem Verhalten Rußlands in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit bis zu den bedeutamen sym-pathischen Kundgebungen des Kaisers Alexander während des jüngsten Krieges ist das Walten desselben vertrauensvollen Geistes zu erkennen, und es ist in Aller Gedächtniß, wie Kaiser Wilhelm mit Wort und That die hochherzigen Gefinnungen des Kaisers Alexander erwidert hat.  
 Die innige Verbindung zwischen dem König von Preußen, welcher inzwischen zugleich das Oberhaupt des deutschen Reiches geworden ist, und dem Kaiser von Rußland ist jetzt, wie am Anfang dieses Jahr-hunderts, die Grundlage einer weiteren Verbindung auch mit dem öster-reichischen Kaiserthum geworden; die drei großen Mächte haben sich vereinigt, um den Frieden und die ruhige Entwicklung Europas gegen jede Gefahr und Bedrohung zu sichern. Wie die Drei-Kaiser-Zusammen-kunft im vorigen September in Europa als eine Bürgschaft dieser Frie-denspolitik freudig begrüßt worden ist, so wird auch die Reise unseres Kaisers nach Petersburg und die bevorstehende Zusammenkunft in Wien in gleichem Sinne aufgefaßt. Die Einigkeit der drei Kaiser gewinnt aber um so mehr an Bedeutung und unmittelbarem Gewicht, je mehr in den westlichen Staaten des Continents die Ansichten auf eine ruhige und stetige Entwicklung verdunkelt sind.  
 Das preussische und deutsche Volk geleitet unseren Kaiser und König mit freudigen Segenswünschen an den Hof des mächtigen Monarchen, welcher nicht bloß durch seine Stellung zu Deutschland sondern durch das ganze edle Streben seiner Regierung die ungetheilte Achtung und Verehrung der Völker errungen hat.  
 Mit Gemüthsruhe und mit Vertrauen blickt unser Volk auf die neue Bewährung einer in der Geschichte beispiellosen, auf großen gemein-schaftlichen Erinnerungen und auf gegenseitiger Dankbarkeit gegründeten, dauernden Freundschaft, Waffenbrüderschaft und politischen Gemeinschaft.“  
 Der Solicitor der Kaiserin Eugenie in London theilt dem „Gaulois“ das kürzlich eröffnete Testament Napoleons III. mit, welches wie folgt lautet:

**Testament.**  
 Dieses ist mein Testament. Ich empfehle meinen Sohn und meine Frau den großen Staatskorpem, dem Volke und der Arme. Die Kaiserin Eugenie hat alle erforderlichen Eigenschaften, um die Regentschaft gut zu führen, und mein Sohn zeigt Anlagen und ein Urtheilsvermögen, welches ihn seiner hohen Bestimmung würdig erscheinen läßt. Möge er niemals den Wahlspruch des Oberhauptes unserer Familie vergessen: „Alles für das französische Volk“; möge er sich die Schriften des Gesangen von St. Helena ins Gedächtniß prägen, möge er die Korespondenz des Kaisers (Napoleons I.) studiren, kurz, möge er sich, wenn die Umstände es gefaßt, erinnern, daß die Sache der Völker die Sache Frankreichs ist. Die Regierung ist eine schwere Bürde, weil man nicht so viel Gutes thun kann, als man gerne möchte, und weil man bei den Zeitgenossen selten ein gerechtes Urtheil findet; darum muß man zur Erfüllung seiner Mission den Glauben und das Bewußtsein seiner Pflicht im Herzen tragen. Man muß sich sagen, daß von der Himmelsöhe herab diejenigen, die wir geliebt haben, auf uns herablicken und uns beschützen; die Seele meines großen Oheims war es, die mich stets ge-leitet und aufrechterhalten hat. So wird es auch meinem Sohne ergehen, denn er wird stets seines Namens würdig sein. Ich hinterlasse der Kaiserin mein ganzes Privatvermögen. Ich wünsche, daß sie nach der Großjährigkeit meines Sohnes das Glysée und Biarritz bewohne; ich hoffe, daß mein Andenken ihr theuer sein und daß sie nach meinem Tode den Kummer, den ich ihr etwa verursacht habe, vergessen werde. Was meinen Sohn betrifft, so möge er das Siegel, welches ich an meiner Uhr trug und das von meiner Mutter kommt, als Talisman tragen. Möge er Alles, was von dem Kaiser, meinem großen Oheim, herrührt, sorgfältig aufbewahren und möge er überzeugt sein, daß ich mit Herz und Seele bei ihm bleibe. Ich spreche nicht von meinen treuen Dienern, ich bin überzeugt, daß die Kaiserin und mein Sohn sie nicht verlassen werden. Ich werde in der römisch-avostolisch-katholischen Religion sterben, welche mein Sohn durch seine Frömmigkeit stets ehren soll.  
 Gegeben, geschrieben und von meiner Hand und gezeichnet in dem Tuilerienpalaste am 24. April 1865.  
 Gez. Napoleon.  
 Gez. Napoleon.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**  
 Pest, 3. Mai. Präsident Bittó eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr 20 Min.  
 Auf den Ministerautentik: Zichy, Wenckheim, Szlavay, Pauler, Szapary.  
 Als Schriftführer fungirt Ivan Tombar.  
 Der Präsident meldet eine ganze Serie von Zuschriften an, die wäh-rend der Ferien einliefen; darunter: die Zuschrift des Ministerpräsi-denten über die Besetzung der Stellen mehrerer höchster Würdenträger; eine Zuschrift, in deren Begleitung das Oberhaus den Avers des Landesar-chivars über Empfang der die Sanktion enthaltenden Abschriften von 10 Gesetzen überficht; ein Gesuch der Stadt Den, hinsichtlich der für die fortgeschrittenen Donaumühlen zu leistenden Entschädigung; ein Gesuch des Hunyader Komitates um Ablesung des auf die Verpachtung der Bajda-Hunyader Kohlenwerke bezüglichen Vertrages, und mehrere andere Juris-diktionsgesuche.  
 Alle Gesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.  
 Der Präsident widmet den während der Ferien gestorbenen Mit-gliedern des Hauses Albert Semsey und Jul. Csaba einen warmen Nach-ruf. Das Haus beschließt seinem Schmerze über den Verlust, den es

**Feuilleton.**  
**Ludovika.**  
 Von George Baron Dyherrn.  
 (Fortsetzung.)  
 Da störte ihn ein Geräusch in dem Busche aus seinen Gedanken auf und ehe er sich noch besinnen konnte, flog eine phantastische Erscheinung an ihm vorüber, hart am Rand des Grabens. Es war eine Rei-terin auf einem schönen Falben mit weißer webender Mähne und weißem Schweif. Braunes, reiches Haar flog in langen weichen Wellen unter dem kleinen schwarzen Sammetbute hervor, eine silbergraue Feder waltte auf und nieder. Das kernblumenblaue Reitkleid hob sich von den weißen Stämmen ab. — Sie war vorüber, nachdem sie ihm einen Augenblick lang das schöne, tiefglühende Gesicht zugewendet, nachdem sich die wunder-samen braunen Sammetaugen einen kurzen Moment fragend in die seinen getaucht. Ein Druck des kleinen Fußes und weiter flog das schöne Pferd mit der köstlichen Bürde, freudig wiedernd, als sei es sich stolz seiner Schönheit und seiner fähnen Reiterin bewußt.  
 Arved starrte ihr nach. War's die Waldfee, die dort, unleuchtet vom Abendsonnengold, verschwand? Der silberne Griff der Reitpeitsche bligte herüber, der graue Schleier wehte im Abendwind — ein lecher Sprung über den breiten Graben und sie war seinen Blicken verloren. — Eine lange Zeit hielt Boderow sein Roß an dieser Stelle, er mußte diese Augen schon gesehen haben und doch fiel es ihm nicht ein, wo? Langsam ritt er nach Hause. Sein großes Schloß kam ihm auf einmal ede und einsam vor; aus jeder Ecke der hohen Mäure glaubte er jenes läge Ämtlich blicken zu sehen, glaubte den Aufzug noch zu spüren, den er bemerkte, als sie an ihm vorbeiritt.  
 Eine Woche lang noch blieb er daheim, dann begann er seine Be-suche in der Gegend zu machen. Im Stillen hoffte er zuerst die schöne Amazone wiederzufinden.

Und er fand sie in Waldau, seine einstige Jugendspielerin, die braune Ludovika. O, wie schön war sie geworden, die wilde Roße; all jene Reize, die sein Auge bei der flüchtigen Begegnung im Walde bemerkt — wie standen sie jetzt leuchtend vor ihm! Sein Herz flammte ihr ent-gegen. Er war eine reine und unberührte Natur; um so mächtiger er-griff ihn seine erste Liebe. — Sie ererbte tief, das schöne Kind, als er so vor ihr stand und sich nicht losreißen konnte von dem Anblick der bezaubernden, hohen, elen Erscheinung.  
 „Seien Sie mir willkommen,“ sagte der alte Oberst. „Ich hielt mit Ihrem seligen Vater, dem Ober-Bergrath gute Nachbarschaft so lassen Sie es uns auch halten! Mein Haus steht Ihnen jederzeit offen!“  
 „Und da mein Wigwam noch einsam,“ bemerkte Arved lächelnd, „so werde ich um so lieber von Ihrer Güte Gebrauch machen und oft kommen!“  
 Der Oberst drohte ihm mit dem Finger. „Haben Sie sich doch aus der alten Zeit noch meine Liebe zum Ledertrumpf und seinen Ge-sichten behalten, daß Sie mir mit Ihrem Wigwam gleich aufwarten!“  
 „Wie sollte ich nicht?“ entgegnete der junge Mann. „Ich denke gern an die Zeit, wo Sie Ludovika,“ er ererbte, und verbesserte sich, „Ihrer Fräulein Tochter und mir jene amerikanischen Urwälder be-schrieben mit ihren freien Bewohnern, den Indianern.“  
 „Ludovika ist selbst noch ein halbes Indianermädchen,“ sagte der Alte.  
 Die junge Dame schlug die Augen voll auf und sah Arved an. Es war wie die alte Freundschaft, und doch Schen, Stolz und weibliche Zurückhaltung lagen in diesem Blick. — Bald hatte Herr Boderow Ge-legenheit, sich zu überzeugen, daß die wilde Roße der Dornen viele hatte, und daß der Vergleich mit der halben Indianerin nicht so übel war. Auf diese eble, stolze und doch so reiche Natur des jungen Mädchens einen Einfluß zu gewinnen, schien ihm das lockendste Ziel der Zukunft. Er bemerkte es aber nicht, daß er ihn bereits hatte. —  
 Gelegentlich äußerte er, daß langflatternde Vöden eine Friseur à la cheval seien. Als er nach einigen Tagen wiederkam, waren die feidenen Zäden eines Reges um die Gelsfluth geschlungen und das volle Haar

umrahmte in reichen Wellen das frische, schöne Gesicht. — Daß er jene Worte gesagt, hatte er vergessen; daß sie gleich am nächsten Tage, ge-rade deshalb, weil er es nicht schön fand, ihre Frisur änderte, das wußte sie nicht. Sie that es aus einem unklaren Antriebe; hätte Jemand ihr bemerkt, sie thue es heimtuehen, sie würde das Netz zerrissen haben. — Und so fortwährend, ging es ein halbes Jahr. Die liebe Nachbarschaft verbrach sich die Köpfe und Zungen, was er an der wilden Ludovika fände, die nichts verstehe, als reiten und Schlittschuhlaufen? und verlobte die Beiden, ehe sie noch eine Ahnung hatten, daß sie sich überhaupt näher getreten waren. Arved kam täglich herüber von Boguschiß nach Waldau. Ludovika war oft nachdenklich und wunderte sich über sich selber; denn sie fand, daß sie sich nicht mehr angehörte, und emporste in dagegen im tiefsten Herzen. Sie wußte nicht, liebte sie diesen Mann, oder haßte sie ihn. —  
 Ein frostklarer Wintertag war angebrochen. Die liebenswürdige Vesperin wird es mir vergeihen, daß ich sie ein Jahr zurückgeführt habe, um ihr die Verlobungsgeschichte ihrer Schwester Ludovika zu erzählen. Ich nehme aber an, daß sie dieselbe ein wenig lieb gewonnen und auch für ihre Vergangenheit einiges Interesse hat. Zur rechten Zeit kehre ich zur Gegenwart zurück. —  
 Arved ritt nach Waldau; er ließ dem Pferde die Zügel; es kannte ja den Weg und er war in Gedanken versunken. Der Diener nahm ihm das Pferd vor dem Schlosse ab; er stieg die breite Treppe hinauf. „Ist Fräulein Ludovika zu Hause?“ fragte er ihre Jungfer Jeannette.  
 Jeannette knigte und lachte ein feines „Ja.“  
 „Und der Herr Oberst auch?“  
 Wieder bejahte die Jofe.  
 Arved schritt weiter. Plötzlich wandte er sich um und sagte zu der ihm noch immer nachschauenden Jeannette:  
 „Fragen Sie Fräulein Ludovika, ob ich sie sprechen könnte.“ —  
 Sie machte große Augen und warf sich die Frage auf, was der schöne Herr Boderow ihrem Fräulein zu sagen haben könne? — Einen Augenblick nachher erschien sie wieder: „Das Fräulein lassen bitten!“

durch den Tod dieser beiden Mitglieder erlitten, im Protokolle Ausdruck geben zu lassen.

Der Präsident legt noch das Verzeichniß der bisher unerledigten, dem Hause vorliegenden Gegenstände vor und zeigt dem Hause an, daß Dr. Friedrich Podmaniczky, der in Szarvas zum Abgeordneten wiedergewählt worden, sein Wahlprotokoll eingereicht habe, und daß die Wählige Frist, unter deren Vorbehalt die Wahl des Abg. Georg Bartal verifizirt worden, verlossen sei.

Das eingereichte Wahlprotokoll wird der ständigen Verifikationskommission zugewiesen, Bartal als definitiv verifizirt erklärt.

Abg. K o s t o l a n y i hat um einen zweimonatlichen Urlaub angefragt, der ihm bewilligt wird.

Präsident V i t t o berichtete hierauf darüber, wie sich die zur Vermählung der Erzherzogin Gisela entsendete Gratulations-Deputation ihres Auftrages entledigt.

Baron Ludwig S i m o n y i tadelt bei dieser Gelegenheit die Taktlosigkeit, die von einigen hochgestellten Aemtern gegenüber der Reichstagsdeputation bezogen wurden; ferner das Verhalten, welches der Präsident, als Führer der Deputation, beobachtete.

Er schließt seine Rede mit der Bemerkung, daß er nicht beabsichtigt, einen speziellen Antrag zu stellen, und daß er nur deshalb das Wort ergreifen, damit durch eine individuelle Erklärung der allgemeinen Mißbilligung des Geschehenen Ausdruck gegeben werde.

Präsident V i t t o skizziert dem gegenüber zu seiner Rechtfertigung die Aufgabe, die der Deputation gestellt war, und sucht nachzuweisen, daß sein Vorgehen korrekt gewesen.

Franz D e a t hält hierauf eine kurze Rede, in welcher er ungefähres Folgendes sagt: Die Deputation des Landes wurde nicht über der Aufmerksamkeit behandelt, die sie ihrer Stellung und den Feierlichkeiten entsprechend, zu fordern berechtigt war. Diese Ansicht theilen wir Alle. (Allgemeine Zustimmung.)

Trotzdem wäre es überflüssig, diesbezüglich einen Beschluß zu fassen. Wir begen eine zu tiefe, huldigende Ehrfurcht vor der Person Sr. Majestät, als daß wir die Erinnerung an das in Rede stehende glänzende Familienfest durch Unannehmlichkeiten trüben wollten. (Allseitiger Beifall.)

Ich bin übrigens überzeugt, daß die fraglichen Verstöße ohne Wissen Sr. Majestät begangen wurden und daß die betreffenden Herren, denen jene Taktlosigkeiten zur Last zu legen sind, bei andern ähnlichen Gelegenheiten mehr Vorsicht in ihrem Benehmen zeigen werden. Sehen wir daher von dieser Angelegenheit ab und gehen wir zur Tagesordnung über.

Das Haus schließt sich diesem Antrage an, und geht zur Tagesordnung über.

Die von Franz D e a t, Anton S e n g e r y und Gabriel B á r a d y eingereichten Gesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Zustizminister P a u l e r legt die Gesuchstücke über die Regelung der Grundbuchsangelegenheiten der Stadt Pest, über die Richteramtprüfungen, über die Einführung des öffentlichen Notariates, und den Entwurf einer Advokatenordnung vor.

Die Gesuchstücke werden vorläufig in Druck gelegt und an die Abgeordneten verteilt werden. Ueber die Behandlung derselben wird das Haus später entscheiden.

Ministerpräsident S z l á v y bemerkt hierauf, der Beginn der meritorischen Sitzungen sei auf heute anberaumt worden, weil man gehofft hatte, daß die Delegationen ihre Thätigkeit bis zum 5. Mai würden beenden können. Bedauerlicherweise aber hat es sich herausgestellt, daß die Arbeiten der Delegationen noch bis zum 11. d. M. dauern dürften. Da es unbillig wäre, die Delegirten von den meritorischen Beratungen des Reichstages auszuschließen, möge das Haus bis zur Rückkehr der Delegationen bloß in den Sektionen arbeiten und sich bis dahin in keine Plenarberatungen einlassen.

Szlay schlägt vor, die Einrichtungen, welche ermöglichen, daß die Delegationsarbeiten die Reichstagsarbeiten behindern; man möge daher die Delegationen abschaffen; der Antrag des Ministerpräsidenten lasse erathen, daß die Regierung gewisse Angelegenheiten, namentlich das Budget pro 1873, ohne eingehende Berathung ehestens durchsetzen wolle. Die Abgeordneten aber seien nicht bloß zum Abstimmen, sondern auch zum Berathen berufen. Wenn 40 Abgeordnete in Wien weilen müssen, sei dies noch kein Grund, die übrigen 399 Abgeordneten am Beginn der Beratungen zu hindern.

Franz D e a t unterstützt den Antrag des Ministerpräsidenten, da die Gespögenheit, die im Parlamentarismus eine sehr große Rolle spielt, sich dahin entwickelt hat, daß der Reichstag keine meritorischen Beratungen pflegt, solange die Delegationen in Wien sind. Allerdings seien die Abgeordneten nicht bloß zum Abstimmen berufen, am Berathen und Sprechen aber habe man auch noch Keinen gehindert; habe doch H e l s y bei der vorigen Budgetberatung so viel sprechen können, als er wollte. Und auch bei der nächsten Budgetberatung werde es nicht anders sein.

Redner wünscht, daß das Budget für 1874 ehestens erledigt werde, damit man im Herbst zunächst die Reformen des Wahlgesetzes vornehmen könne. (Allgemeine Zustimmung.)

Gabriel B á r a d y findet, daß bei dem Umstande, als es ausschließlich nur die österreichische Delegation ist, welche jetzt noch zu thun hat, die ungarische Delegation, welche ihrerseits die Arbeiten ja vollendet hat, einzuweilen ganz gut nach Hause kommen könnte. Uebrigens sei auch

der Fall durchaus nicht ohne Präjudens, daß das Haus meritorische Verhandlungen hielt, während die Delegationen in Wien tagten.

Redner konstatiert mit Bedauern, daß die Delegationsverhandlungen den Arbeiten der Legislative hindernd im Wege stehen und die Regierung noch bis heute nicht für eine passende und vernünftige Arbeits- und Geschäftsordnung gesorgt habe. Die Abfassung und Vorlage einer solchen gehöre mit unter die dringendsten Agenden der Regierung.

Redner beantragt, die meritorischen Verhandlungen aufzunehmen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die noch rüchständigen Paragraphen des Kolonistengesetzes zu setzen.

Bei der nun folgenden Abstimmung lehnt das Haus die Wiederaufnahme der meritorischen Verhandlungen noch vor Schluß der Delegationsarbeiten — für welche sich beide Lagen erhoben hatten — ab.

Demnach werden bis zum 11. d. M. mindestens nur die Sektionen arbeiten.

Die nächste Sitzung wird seinerzeit im gewöhnlichen Wege bekanntgegeben werden.

Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

### Aus der ungarischen Delegation.

Wien, 2. Mai. Vizepräsident Bela Perczel eröffnet nach 1/2 Uhr die heutige Sitzung.

Von Seite der gemeinsamen Regierung sind erschienen: Finanzminister Holzgethan, FML. Benedek, Linienfahrts-Vizepräsident v. Szál und Sektionsrath v. Wéren.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und authentizirt.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die zu gewählende Zehnerzulage an die Offiziere und Mannschaften der Wiener Garnison. Der Bericht, der sich der von der reichsräthlichen Delegation acceptirten Modalität der Verteilung der Zulage auf 6 Monate anschließt, wird ohne Bemerkung angenommen.

Nächste Sitzung Sonntag Mittags 12 Uhr.

In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses, die vor der Plenarsitzung stattfand, legte der Delegirte August P u l s k y den Bericht des Heeresausrichtungscomités in Betreff des Stenographen-Vertrages vor. Morgen um 5 Uhr wird der Ausschuss den Bericht in meritorische Verhandlung nehmen, worauf der Bericht in der nächsten Sonntagsitzung vor das Plenum gelangt.

### Aus der österreichischen Delegation.

Wien, 2. Mai. Die Reichstagsdelegation nahm unverändert nach den Ausschufsanträgen die Voranschläge des Reichsfinanzministeriums und Obersten Rechnungshofes an. In der Generaldebatte des Kriegsbudgets erklärt Reichbauer die Herabminderung der Positionen, welche die Organisation der Armee betreffen, für unthunlich und sind auch in der Administration bedeutendere Ersparnisse kaum durchführbar, will aber den vorjährig bewilligten höheren Präsenzstand, welcher die Organisation nicht betrifft, herabmindern; nach kurzer Erwiderung des Generalreferenten begann die Spezialdebatte. Vom Ordinarium wurde Titel 1 nach dem Ausschufsantrage genehmigt, bei Tit. 2 wurden über Zailner's Antrag 814,161 fl. mehr bewilligt als der Ausschufsantrag, Tit. 3 wurde gestrichen und die Post per 277,744 fl. eingestellt.

Titel 4-16 wurden nach den Ausschufsanträgen angenommen; Titel 17 wurde die vom Ausschusse geforderte Subvention für Militärwissenschaftsvereine genehmigt; Titel 18-22 wurden nach Ausschufsanträgen angenommen.

Im Extraordinarium wurden bei Titel 1 die vom Ausschusse geforderten 500,000 fl. für Beschaffung des Sanitätsmaterials, dann bei Titel 3, Post 2 die von Seiten der Regierung geforderten 190,000 statt 100,000 fl. wieder eingestellt und in Titel 14, für die Befestigung des heiligen Berges in Dalmatien die vom Kriegsminister angesprochenen 100,000 fl. bewilligt; die übrigen Titel wurden unverändert nach den Ausschufsanträgen angenommen.

Wien, 3. Mai. Um 1/2 Uhr eröffnet Ritter v. S c h m e r l i n g die Sitzung.

Von Seite der Regierung sind anwesend die Minister Graf Andráj, von Holzgethan; der Sektionschef von Hofmann, Sektionsrath Szentgyörgyi.

v. Demel referirt über die von der ungarischen Delegation beschlossene Resolution, betreffend die Uebergabe von militärischen Baulichkeiten an die Zivilverwaltungen. Der Budgetausschuss beantragt, dem Beschluß der ungarischen Delegation sich anzuschließen. (Wird angenommen.)

Graf Coronini berichtet über die Vorlage betreffend die Bewilligung zur Uebertragung der von dem außerordentlichen Erfordernisse des Jahres 1872 für das Militär-, Signal- und Bauwesen nicht realisirten Kreditreste von 1,216,102 fl. für das Jahr 1874 verwenden zu dürfen. — Wird ohne Debatte genehmigt.

Dr. S c h a u p referirt über den Voranschlag des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern. — In der Generaldebatte ergreift Niemand das Wort. Die beantragte Resolution, in welcher die Delegation ihre Befriedigung über die auswärtige Politik ausspricht, wird ohne Debatte

angenommen. Das ganze Kapitel I. wird ohne Debatte angenommen, und somit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Nächste Sitzung Montag.

Wien, 3. Mai. Der Budgetausschuss der Reichstagsdelegation über die Heeresausrichtungs-Enquete beratend, nahm nach längerer Debatte Winterstein's Resolution an, welche lautet: Die Delegation nimmt die Ergebnisse der Expertise zur Kenntniß, schließt sich den Ansichten der österreichischen Enquete-Mitglieder an, empfiehlt dieselben dem Reichskriegsministerium zur eingehenden Würdigung an, findet sich aber nicht veranlaßt den Antrag der ungarischen Enquete-Mitglieder auf Rüchigung des Vertrags der gegenwärtigen Heeresausrichtungs-Gesellschaft beizutreten.

### Z u l a n d.

H e r m a n n s t a d t, 5. Mai. Der Haromfeker Municipalausschuss hat im Interesse der Hintanhaltung der Verarmung der Zeller an die Regierung eine Vorstellung gerichtet, worin um die Kommission der Grundstücke gebeten wird, weil es bei der jetzigen Eintheilung unmöglich ist, eine erträgliche Wirtschaft zu führen; es wird ferner darauf gedrungen, die Regierung möge dahin wirken, daß in den verschiedenen Theilen des Zellerlandes Fabriken (insbesondere eine Tabakfabrik), weiters zur Hebung des darniederliegenden Gewerbes Spinnereien und Sägemühlen errichtet werden, welche die reichen Waldungen im Zellerlande hinlänglichen Brennstoff liefern können; ebenso wird in der Vorstellung die brennende Nothwendigkeit des Ausbaues des Eisenbahnnetzes, mit besonderer Berücksichtigung des Zellerlandes, hervorgehoben.

P e s t, 1. Mai. (H o n o r e - A n n o u c e m e n t.) [Fortsetzung.] Ernannt wurden weiters zu Vizeleutenants in der Honved-Infanterie: Kaspar Pajor des Inf.-Reg. Nr. 25, Johann Roth und Ladislaus Vapojan des Inf.-Reg. Nr. 5, Ludwig Gatho des Inf.-Reg. Nr. 39, Karl Mikulas des Inf.-Reg. Nr. 34, ferner die Honved-Vizeleutenants aus dem Urlauberstande: Theodor Bongraz, Geza Batho, Desider Fabrijus, Alex. Veres, Gregor Zaias und Paul Borra.

In der Kavallerie: zu Rittmeistern: die Honvedkavallerie-Oberleutenants: Theodor Mazuranc, Wilhelm Benczay, Georg Boborn, Stefan Rinisz, Julius Simonffy, Julius Forster, Baron Jul. Gordon, Friedrich Kaiman, Marcsche Hippolyt Pallavicini und Baron Edmund Splényi (vom Urlauberstande).

Zu Oberleutenants: die Honvedkavallerie-Vizeleutenants: Koloman Gyertyansky, Franz Agoston, Bela Csenky, Adar Rozgonyi, Josef Kocsis, Koloman Biro und Stephan Nagy.

In der Brigade-Intendantur: zu Oberleutenants: die Manipulations-Offiziere, Honved-Vizeleutenants: Mor. Novacsak, Theodor Bocca, Ludwig Kovacs, Armin Weber, Julius Motznig, Josef Pary, Stefan Magos, Koloman Kovacs, Johann Kutajsch und Moriz Pitterich.

Zu Vizeleutenants: Militär-Konzeptspraktikant Jul. Wallassy; ferner die Honved-Stabswachmeister: Wilhelm Ortutan, Bela Langmann, Markus Hoffmann, Franz Gaiger, Alexander Gray, Julius Szabad, Franz Kralos, Stefan Moldovan, Gabriel Bona, Moses Hejthe, Ludwig Witaly, Karl Barabas, Peter Pavlovic, Karl Hebrebecky, Edmund Dobronyi, Josef Hidy, Johann Daniel, David Berg und Alois Neuhold.

Im Urlauberstande: Bei der Infanterie: zu Hauptleuten 1. Klasse: die Hauptleute 2. Klasse Ladislaus Lotz und Daniel Zrany; zu Hauptleuten 2. Klasse die Honvedoberleutenants: Johann Steffel, Eugen Krassovics, Baron Eduard Baro und Arpad Joldvary; zu Oberleutenants die Honved-Vizeleutenants: Andreas Goranovics, Samuel Jonas, Rudolf Jrits, Julius Mandy, Adolf Reger und Gabriel Vital.

In der Kavallerie: zu Rittmeistern die Honved-Oberleutenants: Graf Rudolf Csaky, Bela Dualsky, Peter Aegyl, Mathias Kogelics, Baron Georg Szentkereszty, Ludwig Ranassy und Johann Hermann. (Schluß folgt.)

A g r a m, 3. Mai. Das croatisch-ungarische Ausgleichs-Laborat wird vor seiner definitiven Feststellung sämtlichen croatischen Delegirten des ungarischen Reichstages zur Aeußerung vorgelegt werden; aus diesem Grunde erfolgte auch die Einberufung.

Wien, 3. Mai. (Veränderungen in der k. k. Armee.) Ueberlegt werden: die Hauptleute 2. Klasse: Smetojar Zivotovic vom Inf.-Reg. Nr. 69 zum Inf.-Reg. Nr. 62, Thomas Kreil vom Art.-Reg. Nr. 8 zum Zeug-Depot in Linz, — der Oberleutenant Stephan Gönecz vom Inf.-Reg. Nr. 64 zum Inf.-Reg. Nr. 34, — die Vizeleutenants: Alfred Nagy vom Inf.-Reg. Nr. 63 zum Inf.-Reg. Nr. 5, Moriz Neukirch vom Inf.-Reg. Nr. 23 zum Inf.-Reg. Nr. 69, Ernst Kowatsch vom Inf.-Reg. Nr. 3 zum Inf.-Reg. Nr. 5, Heinrich Vebla vom Inf.-Reg. Nr. 52, Karl Frh. v. Leonardi vom Inf.-Reg. Nr. 3 zum Inf.-Reg. Nr. 1.

Wien, 3. Mai. Die Abendblätter, hauptsächlich die „N. fr. Pr.“ betonen die heutige debattenlose Vertagung des Budgets des auswärtigen Amtes als glänzende Vertrauensstimmung der österreichischen Delegation für Andráj. Der deutsche Kronprinz und Erzherzog Rainer besuchten heute den Ausstellungsplatz; heute Abends gibt Obersthofmeister Fürst Hohenlohe große Soiree, zu welcher Ihre Majestäten und die fremden Prinzen ihr Erscheinen zugesagt. In der nächsten Woche gibt der deutsche Botschafter Schweinitz große Soiree. — Der deutsche Kaiser wird am 31. Mai hier erwartet. — Heute wurde der Weltausstellungsplatz Nachmittags stark besucht. Große Praterfahrt.

B r o o d, 3. Mai. Eine Anzahl Abgeordneter aus Brood und Gradiska traten gestern in Luzan zur Berathung zusammen, welche Schritte angeht der neu angeordneten Tracierung der Grenzbahn und der hiedurch für den wirklichen Bahnbau überhaupt hervorgerufenen Besorgnisse zu thun seien. Es wurde beschlossen, entsprechende Petitionen Sr. Majestät von Seite der Gemeinden und dem ungarischen Reichstage von Seite der Handels- und Gewerbe-Intelligenz wegen endlicher Durchführung des Geleisartikels 38 v. J. 1870, welcher auch die Grenzbahnstrecke Mitrovicz-Brood-Neugradiska enthält, zu unterbreiten.

### A u s l a n d.

B e r l i n, 2. Mai. In der Umgebung des Staatsministeriums verlautet, Graf Koos werde nur bis zur nächsten Herbstsession das Präsidium behalten.

B e r l i n, 2. Mai. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über den Reichs-Invalidentfonds fort. § 2 wird in der Fassung der Commission mit einem die Anlegung der Gelder in Comunalpapieren zulassenden, von Delbrück eventuell acceptirten Amendement Benda's, Nr. 3 mit einem Amendement Bamberger's genehmigt. Legitimes gestattet Lombard-Darlehen auf Effekten, welche zur Anlegung des Invalidentfonds selbst geeignet sein würden. § 4 wird mit Bamberger'schen Amendements angenommen, welche auf die Wechsel und Sicherheiten für Lombard-Darlehen auf außer Cours gesetzte Schuldverschreibungen Bezug haben.

F u l d a, 2. Mai. Heute Abends werden die bischöflichen Conferenzen geschlossen. Die Bischöfe reisen mit dem Nachzuge und morgen Früh von hier ab. Es ist wahrscheinlich, daß ein gemeinsamer Interdiktbrief und eine Denkschrift, die kirchenpolitischen Gesetze betreffend, erlassen

Er öffnete die Thür leise; da stand sie, ans Fenster gelehnt, die hohe Gestalt, und schaute hinaus auf den See, über den der Frost die kryallene Decke ausgebreitet. Sie wandte sich um; ihre tiefen, seelenvollen Augen fragten ihn, was er von ihr wüschte? „Guten Tag, Herr Boderow," sagte sie, und hob die weiße Hand, um eine Haarwelle von der Stirn zurückzustoßen.

Wie sie so, das Licht im Rücken, da stand, sah er nur ihre Augen glänzen; die tiefe Röthe ihrer Wangen, das leise Beben der Hand entlang ihm. Er stand noch einen Augenblick stumm, Ludovika begann ihr Herz pochen zu hören. „Was wüschte er von ihr, daß er ein so ernstes Gesicht machte? Was schauten sie diese schwarzen Augen so groß an? Warum sprach er nicht?" Sie ärgerte sich, daß ein solch unerklärlicher Mann sie Beide beherrschte und doch ahnte sie unbestimmt, daß dieser Mann da vor ihr im Begriff stand, seine Hand nach ihr auszustrecken, daß er sie selbst wollte.

„Ludovika!" sagte er mit tiefer, vibrierender Stimme. Es war ihm, als müßte er zu ihr stürzen und das süße Mädchen in seine Arme reizen und ihr sagen: „Sei mein, Du süße Schöne, sei mein für alle Zeit!" — Doch eine seltsame Furcht überkam ihn und legte ihm die Hand kalt auf's Herz. „Wie? wenn dies in seinen Armen unberechenbare Kind ihn auslacht, wenn sie ein lustiges Spiel mit ihm getrieben und jedem Andern eben so frei und froh entgegengetreten wäre, wie ihm?"

(Fortsetzung folgt.)

### Die Feuerwehr.

Wenn vom Thurm  
Tönt der Sturm  
Und es braust die Feuerfäule,  
Steigt empor in wilder Eile,  
Droht vernichtend mit Verderben,  
Brüdet das Geschick zu Scherben,  
Das Geschick von Menschenhand;

Rufen dumpf Glockentöne  
Die gelbten wackern Söhne,  
Schmetternd klingen Feuer Signale  
Und es eilt zum erstenmale  
Uns're Feuerwehr zum Brand.

Achtung halt  
Es dann schallt.

Alle eilt auf seine Plätze,  
Steiger machen tüche Sätze  
Und der Wassermann erprobt,  
Daß die ganze Stadt ihn lobt  
Seine Kraft im Feuermeer.  
Und der Schutzmann wacht mit Pflichten  
Nicht daß Freveldhand vernichten,  
Was die tüche Schaar gerettet,  
Denn mit strenger Sorg' umsetzt  
Schützt es die Feuerwehr.

Wort befeuert  
Der Feuerwehr,

Daß sie ihre Kraft nicht probe,  
Daß sich Element nicht tobe,  
Welches Hab und Gut verzehret,  
Das der ruhige Bürger mehret  
Durch der Hände regen Fleiß.  
Sollte nach des Schicksals Mächten  
In den Tagen oder Nächten  
Bild Verderben höllisch sprächen,  
Soll die „Wehr" zum Kampfe stehen  
Lob' und Ehr' sei dann ihr Preis.

M. Roth.

Zur Unterstützung der Feuerwehr bin ich bereit, auf die von mir verfaßte Broschüre „Nach Feierabend" Subskriptionen entgegen zu nehmen und den Kleinbetrag diesem löbl. Institute zu widmen. Ueber das Erträgniß für die Broschüre (Inhalt 52 Gedichte, Preis 60 kr.) wird seiner Zeit öffentlich quittirt. Josefstadt, Mühlgasse Nr. 54 Pöhl'sches Haus. M. Roth, Bismarckmaler.

werden. Näher nicht bekannt.

K o p e n  
Verwerfung der  
Der Finanzmi-  
ständigen Regi-  
frühere Minis-  
gesetz wurde  
genommen.

P a r i s  
haureit), daß  
im Auslande  
licher Wirkung  
Der Der  
Schreiben auf-  
siren müße.  
bezügliche Antr-  
Der Erz-  
gestorben.

B e r n,  
beim Appellati-  
Geistlichen im  
Madri-  
vilas an Stell-  
Kriegsminister  
mit der intern-  
Der franz-  
nister des Aus-  
der Demolitur  
Capelle dieser  
Für S-  
kündigt.

L o n d o n  
Antrag Smith's  
Steuern vor-  
lokalen direkte  
gesprochen, wi-  
sterialen Part-  
Im Ob-  
Appellationsho-

P e t e r s  
stern von einer  
Reichs überre-  
für die patrio-  
sprechen haben  
sich gegangen,  
aber sobald ni-  
brutische Arme-  
ist es aber die  
allen Gauen d-  
welche das gro-  
Tatsachen ge-  
geführt hat in  
bezeichnen —  
es ist Jönens  
schien, als die  
gerechte Sache  
das Deutschlan-  
im Frieden zu  
und sie wird  
ein solches Ne-  
Frieden überh-

Der „M-  
über die Expedi-  
ments aus den  
März ausgerück-  
welche aber zu  
P e t e r s  
gann um halb  
hien aufgestellt.  
drei Bataillon-  
Cavallerie-  
titlerie Theil.  
gehen. Der  
der Kaiser vo  
Orden, die ge-  
der Seiten rü-  
der Oberst-  
ten. Beim Ab-  
burger Grenad-  
welder sofort  
selben lange je-  
und den Antr-  
P e t e r s  
öffentliche, für  
organen erwäl-  
ger Official.  
widmen dem  
Kaiser  
Orden pour

Der ge-  
die kaiserliche  
wesend. Für-  
geben.

B e l g r  
hern Herr Mi-  
hat heute sein

— Nach  
Beranugungs-  
nannten Tage  
wesend sein w-

— In  
bildungsstuf-  
deutscher Port-

— Die  
Komitate, dar-

— Die  
jüngsten Ver-  
schen wurde un-  
daß den ungar-  
tersprache aus  
ungarischen S-

— (W  
Landsmanne

Debatte angenommen,

er Reichsrathsdelegation  
nahm nach längerer De-  
batte die Delegation nimmt  
sich den Ansichten der  
dieselben dem Reichs-  
rathe, findet sich aber nicht  
Mitglieder auf Kündigung  
Gesellschaft beizu-

mpfänger Municipalaus-  
Beratung der Zeller  
um die Kommissation  
eigenen Eintheilung un-  
es wird ferner darauf  
in den verschiedenen  
bere eine Tabaktrafik,  
verbes Spinnereien und  
Waldungen im Zeller-  
lenjo wird in der Vor-  
ues des Eisenbahnwesens,  
herausgehoben.  
t.) (Fortsetzung.) Er-  
der Honved-Infanterie:  
Roth und Ladislaus Va-  
Inf.-Reg. Nr. 39, Karl  
ob-Leutenants aus dem  
tho, Desider Fabrizius,  
n: die Honved-Infanterie-  
Benczay, Georg Hobery,  
er, Baron Jul. Gordon,  
u und Baron Edmund

lieutenant: Kolo-  
Madar Rogozoni, Josef  
Oberleutenants:  
Mor. Novacek, Theodor  
Wotsnig, Josef Pary,  
del und Moriz Pitterich.  
praktikant Jul. Wallasch;  
retian, Bela Langmann,  
Graz, Julius Szadav,  
r, Moses Bajtze, Ludwig  
Nehrebecky, Edmund  
avid Berg und Alois

anterie: zu Haupt-  
slaus Roth und Daniel  
Oberleutenants: Johann  
to und Arpad Goldvary;  
nants: Andreas Goras-  
s Mandy, Adolf Negr

n die Honved-Oberlieu-  
Peter Kegel, Mathias  
Ranaßi und Johann  
(Schluß folgt.)  
ische Ausgleichs-Laborat  
den croatischen Delegirten  
legt werden; aus diesem  
in der f. l. Armee.)  
wetojar Zivkovic vom Art-  
mas Kreil vom Art-  
Oberleutenant Stephan  
g. Nr. 34, — die Neu-  
zum Inf.-Reg. Nr. 5,  
Inf.-Reg. Nr. 69, Ernst  
Nr. 5, Heinrich Leßka  
Carl Frh. v. Leonardi

tsächlich die „N. fr. Pr.“  
Budgets des auswärtigen  
österreichischen Delega-  
Erzherzog Rainer bes-  
des gibt Oberstpostmeister  
der Majestäten und die  
der nächsten Woche gibt  
— Der deutsche Kaiser  
re der Weltausstellungs-  
ort.

rener aus Brood und  
thung zusammen, welche  
ung der Grenzbahn und  
aupt hervorgerufenen Be-  
entprechende Petitionen  
dem ungarischen Reichs-  
telligen wegen endlicher  
welder auch die Grenz-  
zu unterbreiten.

des Staatsministeriums  
in Herbstsession das Prä-

heute die zweite Lesung  
ds fort. §. 2 wird in der  
ung der Gelder in Com-  
uell acceptierten Amend-  
Bamberger's genehmigt,  
n, welche zur Anlegung  
§. 4 wird mit Bamber-  
die Wechsel und Sicher-  
gesetzte Schuldverschreibun-

in die bischöflichen Confe-  
nachzuge und morgen  
ein gemeinsamer Firten-  
Gesetze betreffend, Erläuter-

werden. Näheres über die von der Conferenz gefaßten Beschlüsse ist nicht bekannt.

Kopenhagen, 3. Mai. Im Volksting beantragte die Linke die Verwerfung des Finanzgesetzes. Es fand eine einstündige Diskussion statt. Der Finanzminister betonte die Nothwendigkeit einer starken und selbstständigen Regierungsgewalt. Anlässlich dieser Debatte wurde auch das frühere Ministerium Hall einer heftigen Kritik unterzogen. Das Finanzgesetz wurde um 2 Uhr Morgens mit 61 gegen 39 Stimmen angenommen.

Paris, 1. Mai. „Vien Public“ konstatiert (oder vielmehr behauptet), daß die letzten Wahlen für das moralische Ansehen Frankreichs im Auslande und für dessen materielle Wohlfahrt im Innern von mißlicher Wirkung seien.

Der Deputirte des linken Centrums, Béranger, besteht in einem Schreiben auf der Idee, daß man die Republik proklamiren und organisiren müsse. Er kündigt an, daß er in der Nationalversammlung diesbezügliche Anträge einbringen werde.

Der Erzbischof von Chambéry, Cardinal Billiet, ist gestern Abends gestorben.

Bern, 2. Mai. Der Berner Regierungsrath beantragt jetzt beim Appellations- und Cassationshofe die Abberufung der renitenten 97 Geistlichen im Jura.

Madrid, 1. Mai. Durch heute publicirtes Decret wird Novillas an Stelle des zurückgetretenen Kriegsministers General Acosta zum Kriegsminister ernannt und Pierrad während der Abwesenheit Novillas' mit der interimistischen Leitung des Kriegsdepartements betraut.

Der französische Gesandte Marquis v. Vouille erhob bei dem Minister des Auswärtigen, Herrn Castelar, Vorstellungen gegen das Projekt der Demolition der Merced-Kirche in Cadix, in Anbetracht, daß eine Capelle dieser Kirche Frankreich angehört.

Für Sonntag ist eine Kundgebung der Unversöhnlichen angekündigt.

London, 2. Mai. Das Unterhaus setzte die Debatte über den Antrag Smith's fort, daß die Regierung vor Herabsetzung der indirekten Steuern vorerst ihre Anschauungen über Regelung der allgemeinen und lokalen direkten Steuern bekanntgeben. Nachdem Disraeli und Gladstone gesprochen, wird der Antrag verworfen. (Anhaltender Beifall der ministeriellen Partei.)

Im Oberhause wurde die Bill betreffs Errichtung eines obersten Appellationshofes angenommen.

Petersburg, 1. Mai. Kaiser Wilhelm hat auf die ihm gestern von einer Deputation der hier wohnhaften Angehörigen des deutschen Reiches überreichte Adresse folgende Antwort ertheilt: „Ich danke Ihnen für die patriotischen Gefühle, die Sie mit solcher Wärme hier ausgesprochen haben. Es sind allerdings in Deutschland Umgestaltungen vor sich gegangen, wie sie zwar längst ersehnt worden, deren Vollenbung aber sobald nicht erwartet werden konnte. Vor Allem hat dazu die deutsche Armee beigetragen. Neben den ruhmreichen Thaten der Armee ist es aber die einmüthige opferwillige Hingebung der ganzen Nation in allen Gauen des Vaterlandes und selbst weit über diese hinaus gewesen, welche das große Werk so wesentlich gefördert hat. Sie sind Alle den Thatfachen gefolgt; Sie wissen es, wie Gottes Fügung uns zum Siege geführt hat in dem Kriege, zu dem wir — man kann es nicht anders bezeichnen — wie durch einen Ueberfall gezwungen worden sind; denn es ist Ihnen die Wahrheit bekannt, daß der Friede bereits gesichert erschien, als die Kriegserklärung erfolgte. Nun, die Vorsehung hat unsere gerechte Sache mit Erfolg gekrönt und wird unsere Hoffnungen erfüllen, daß Deutschlands Geschichte sich auf der gegenwärtigen Höhe erhalten und im Frieden sich segensreich fortentwickeln. Die Einheit ist eine Thatfache und sie wird von Jahr zu Jahr immer schönere Früchte tragen, und ein solches Reich in der Mitte Europas ist eine Bürgschaft für den Frieden überhaupt.“

Der „Ruffische Invalide“ meldet: Nach den letzten Nachrichten über die Expedition nach Khiva ist das Gros des Drenburger Detachements aus dem Posten von Emba in der Richtung auf Abigur am 30. März ausgerückt. Vier Tage früher marschirte die Avantgarde ab, welche aber durch große Schneemassen gehemmt war.

Petersburg, 2. Mai. Die heute stattgefunden Parade begann um halb 12 Uhr Vormittags. Die Truppen waren in fünf Reihen aufgestellt. An der Parade nahmen 12 Infanterie-Regimenter zu drei Bataillonen, 15 Schützen-Bataillone, das Marine-Lehr-Bataillon, 9 Cavallerie-Regimenter und mehrere Batterien reitender und Fuß-Artillerie Theil. Eine ähnliche Parade wurde in Petersburg noch nicht gesehen. Der deutsche Kaiser trug den Gordon des St. Georgs-Ordens, der Kaiser von Rußland und die Großfürsten den Schwarzen-Adler-Orden, die gesammten Generale preussische Ordensbänder. An der Spitze der Suiten ritten die beiden Kaiser, worauf der Großfürst Nikolaus, der Oberst-Commandirende Feldmarschall Berg und Graf Moltke folgten. Beim Abreiten der Front stand der deutsche Kaiser beim Petersburger Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm und salutirte dem Czar, welcher sofort hintritt, die Hände des deutschen Kaisers ergriß und dieselben lange schüttelte. Fürst Bismarck trug die weiße Cuirassier-Uniform und den Andreas-Orden.

Petersburg, 2. Mai. Der von der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichte, für Rußland sympathische Artikel wurde von allen Zeitungsorganen erwähnt und theilweise ganz reproducirt, auch von dem Messager Officiel. Auch die Provinzialblätter und Katloff's Moskauer Zeitung widmen dem Kaiser Wilhelm warme Artikel.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Ingenieur-General v. Todleben den Orden pour le mérite.

Der gestrige Ball des Adelsklubs war sehr glänzend; beide Kaiser, die kaiserliche Familie und alle Notabilitäten waren auf demselben anwesend. Fürst Bismarck war von vielen seiner alten Bekannten umgeben.

Belgrad, 2. Mai. Minister-Präsident und Minister des Aeußern Herr Mistic ist von seiner Missionsreise hieher zurückgekehrt und hat heute seine Funktionen wieder angetreten.

### Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 6. Mai.

Nächsten Sonntag (11. l. M.) trifft hier ein Schäßburger Bergnützungszug ein, dessen Teilnehmer hauptsächlich bei der am genannten Tage stattfindenden Schauübung unseres Feuerwehvereines anwesend sein wollen.

In Kronstadt wird im Laufe des heurigen Sommers ein Fortbildungskurs für Volksschullehrer mit ungarischer, romanischer und deutscher Vortragssprache gehalten werden.

Die jüngsten Fröste haben den Weingärten im Innerholmer Komitate, dann längst des Aranyos bei Thorda starken Schaden zugefügt.

Die Klausenburger Blätter sind untröstlich darüber, daß in der jüngsten Versammlung des dortigen Beamtenvereines nur deutsch gesprochen wurde und „Magyar Polgar“ bezeichnet es als eine Unverschämtheit, daß den ungarischen Mitgliedern des Vereines der Gebrauch ihrer Muttersprache aus von solchen Beamten nicht gestattet wurde, welche vom ungarischen Staate ihren Gehalt beziehen.

(Weltausstellungs-Notiz.) Ueber die von unserem Landsmanne Professor Koller aus Bistritz ausgestellten Photographien

und Gemälde schreibt der Wiener Korrespondent des „Pesti Napló“: „Die Leistungen Koller's gereichen, ich sage es, ohne zu schmeicheln, unserem Vaterlande zur Ehre; wenige Gegenstände erregen solches Aufsehen, wie die Werke dieses Künstlers, zu deren Besichtigung auch die Vertreter anderer Staaten tagtäglich ihre Freunde Arm in Arm herbeiführen, um denselben die Früchte des seltenen Fleißes und der Geschicklichkeit unserer Landsleute (der Photographen: Koller aus Bistritz, Schrecker aus Pest und Kuprecht aus Oedenburg) zu zeigen. Professor Koller ordnet die Erzeugnisse seiner Kunst persönlich; dieselben füllen zwei Seitenwände. Auf der einen Seite befinden sich 24 Photographien in hübschen Rahmen, zumeist Abbildungen von sächsischen und romanischen Volksgruppen. Aber wie prächtig diese Gruppen sind! Das Profil eines betrunkenen Romanen, wie er die in seiner Hand gehaltene Branntweinflasche befecht, ist schon an und für sich ein Studienkopf, wie wir ihn selten finden! Auf der andern Seite sind die Prachtexemplare seiner kolorirten Photographien. Hohe, schöne und reizende Frauengestalten; Volkstrachten; Portraits, so zart und mit Gefühl kolorirt, daß wir förmlich ein Lächeln derselben erwarten. Und Professor Koller bleibt in Bistritz, diesem schönen verborgenen Plätzchen der herrlichen Natur, zurückgezogen, seiner Kunst und seinen Volksgruppen lebend. Als er seine Bilder ordnete, sagten ihm Viele, warum er nicht nach Pest, Wien überjiede; Manche bezeichneten ihm Paris als würdigen Ort für seine Kunst, doch er bleibt in Bistritz.“ — „Magyar Polgar“ will wissen, daß Koller im nächsten Frühjahr nach Klausenburg seinen Wohnsitz verlegen wird.

### Zum 11. Mai 1873.

Es wird hiermit allen Mitgliedern der Feuerwehr bekannt gemacht, daß jedes ausübende Mitglied auf eine Damenkarte und jedes unterstützende Mitglied für seine Person auf eine Gastkarte und überdies auf eine Damenkarte zur Schauübung Anspruch hat.

Die Gast- und Damenkarten werden den p. t. Mitgliedern zugestellt. Karten für das Banket zu 2 fl. werden im Feuerwehreau auf dem städtischen Rathhause Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ausgegeben.

Karten für das Tanzkränzchen werden außer den benannten Tagen auch noch Sonnabend Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ausgegeben.

Die Damen werden höflich erucht, zum Tanzkränzchen in einfacher Toilette zu erscheinen.

Germannstadt, 5. Mai 1873.

### Das Festcomité.

### Anregungen

### zur Pianoforte Literatur.

Ein neues Werk unseres Stadtkantors und Musik-Direktors Bönick hat so eben die Presse verlassen und verdient eine allgemeine Bekanntheit; es ist „Vorschule für das Klavierspiel. 78 vierhändige Stücke von einem Tone ausgehend, bis zum Umfange von 2 Oktaven von H. Bönick.“ Leipzig bei Werfberger. Preis 22½ Sgr. 1 fl. 35 kr. 6 W.

Der wichtige Zweck, den Anfänger im Klavierspieler möglichst schnell zu einer erwünschten Fertigkeit im Notensetzen zu führen, wird durch diese systematisch fortgeschrittenen Sätze wesentlich gefördert, was auch des Herrn Verfassers beigegebenes Vorwort auspricht. Diese wenigen Worte haben nicht den Zweck, die richtige Ansicht des Pädagogen hervorzuheben, denn als solcher ist der Herr Verfasser in den weitesten Kreisen nicht nur bekannt, sondern auch tüchtig durch bisherige einflussreiche Werke anerkannt. Der Zweck der Besprechung ist mehr dem musikalischen Inhalt des Werkes zugewendet. Wenn man die sehr zahlreichen Anfänger-Schulen betrachtet und kennen lernt, so hat man die traurige Ueberzeugung gewonnen, daß von diesem großen Wust das meiste trocken und für Lehrer und Schüler ohne Interesse gemacht ist. Nicht so verhält es sich im vorliegenden Werke. Die Stücken sind alle im Sage interessant und die harmonische Begleitung dieser Sätze läßt an Mannigfaltigkeit und Gelehrtheit nichts zu wünschen übrig. Trivialitäten in der Begleitung der Melodien wird man hier vergebens suchen. Zum Belage hiefür führe ich nur an, daß Nr. 78 eine kleine Fugette ist, welche an diesem Orte, mit diesen geringen Mitteln, übertrifft und dem Verfasser zur Ehre gereicht. Man kann sich von der Tüchtigkeit des Sages auch dadurch angezogen fühlen, wenn man hört, wie anregend eine und dieselbe Melodie in verschiedenster Weise begleitet ist, und der edlere musikalische Styl überall festsetzt. Bei der Anwendung der Stücke wird der Lehrer oft Gelegenheit finden, den Schüler auf diese Sätze aufmerksam, und dessen Ohr hienüt für bessere Musik empfänglich zu machen. Drum sei dieses den Unterricht wesentlich fördernde Werk der Beachtung auf das wärmste empfohlen und nur noch bemerkt, daß dasselbe 38 Seiten zählt, demnach billig sei und schön ausgestattet wurde.

### Musikalisches.

Wien, 30. April. Die beiden weltberühmten Clavier-Etablissements von Bösendorfer und Ehrbar sind seit einigen Tagen in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Daß hieraus glänzende Erfolge resultiren werden, ist mit Sicherheit anzunehmen, da die Concessionäre und Verwaltungsräthe ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge die Herren Bösendorfer und Ehrbar die Verpflichtung übernahmen, durch volle 10 Jahre an der Spitze der technisch-artistischen Leitung zu bleiben.

Man hat in dem Verbleiben dieser beiden Männer mit vollem Rechte die Grundbedingung des Gedeihens des neuen Unternehmens gesehen, und deshalb vor jedem andern Schritte sogleich nach der Constitution sich ihrer Mitwirkung versichert. Jetzt können die Actionäre getroßt in die Zukunft sehen.

Protector der neuen Gesellschaft ist Dr. Franz Vigt; Präsident: Fürst Vichtenstein, Vicepräsident: Professor Hanslik. Im Verwaltungsrathe befinden sich die Herren: Herbeck, Hellmesberger, Dachs, Herz, Rehlmann, Dr. Vitorelli, durchwegs klangvolle Namen.

### Aus dem Gerichtssaale.

Kronstadt, 2. Mai. Heute Vormittags wurde, unter dem Vorsitze des k. Gerichtsrathes Joachim Panzel im Beisein der kön. Gerichtsräthe Julius von Brennerberg und Michael Artz als Richter und des k. Gerichtspraktikanten Julius Reich als Schriftführer, dann des k. Anwaltes Adolf Kemper, und der Verteidiger Landesadvokat Heinrich Horvath und Karl Fogarajcher bei dem hiesigen königl. Gerichtshofe die mündliche Schlussverhandlung wider die Brüder Johann und Wilhelm Sporer aus Schäßburg und Josef und Georg Maroschan aus Szamos-Ujvar, wegen des in der Nacht auf den 25. Februar l. J. im hiesigen Steueramte verübten Einbruchsdiebstahls in Gegenwart einer ansehnlichen Zuhörerschaft aus dem Beamten- und Gewerbestande abgehalten.

Die vier Angeklagten wiederholten ihr in der Voruntersuchung abgelegtes umfassendes Geständniß betreff der Verübung des Einbruchsdiebstahls im hiesigen königlichen Steueramte, wobei Wilhelm Sporer, Josef Maroschan und Georg Maroschan übereinstimmend den Johann Sporer der intellektuellen Urheberchaft an diesem Diebstahle beschuldigen, was dieser entschieden in Abrede stellt, indem er sich gerade für den Verführ-

ten ausgibt. Auch bezüglich des zum Nachtheile des Josef Leitinger, Bäcker des Gasthauses „zur goldenen Sonne“ am 20. Februar l. J. verübten Einbruchsdiebstahls wiederholten Wilhelm Sporer und die Brüder Maroschan ihr Schuldgeständniß als unmittelbare Thäter, erklären jedoch auch in diesem Falle den Johann Sporer als den moralischen Urheber, was dieser indessen leugnet und bloß seine Mitschuld an diesem verbrecherischen Diebstahle, ja auch diese nur mit Widerstreben eingesteht.

Nach Gegenstellung des die Urheberchaft leugnenden Johann Sporer mit seinen Diebsgenossen, deren umfassendes und wahrheitsgetreues Geständniß auf die Richter und Zuhörer günstigen Eindruck zu machen nicht verfehlte, schloß der Vorsitzende das Beweisverfahren, die k. Anwaltschaft stellte ihren Schlußantrag und die Verteidigung hielt ihre Reden, in welchen die Urheberchaft des Johann Sporer an diesem Diebstahle und seine Mitschuld desselben an dem bei Leitinger verübten Diebstahle als nicht erwiesen bezeichnet und im Allgemeinen die Milde des Gerichtshofes in Anspruch genommen wurde.

Dann zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und um 12 Uhr ver kündigte Schlussverhandlungsleiter das Strafurtheil, demzufolge sämtliche Angeklagte als unmittelbare Thäter, Johann Sporer als Mitschuldiger des bei Josef Leitinger verübten Diebstahls schuldig erkannt und hiefür gemäß §§. 171, 174. II. lit. b und d und 179 und 180 Strafgesetzbuch's u. z. Johann Sporer zu 8jährigem, Wilhelm Sporer und Josef Maroschan zu 6jährigem, endlich Georg Maroschan zu 4jährigem Kerker, und sämtliche zur Tragung der arthemthaltiger für unerbittlich erklärten Kosten des Strafverfahrens, sowie zum solidarischen Ersatze des den beiden Beschädigten, l. Steuerbeamten Hiemisch, und l. Steueramtskontrollor Groß zugefügten Schadens im Reibetrage per 1723 fl. (von 5007 fl. 31½ kr. österreichische Währung) verurtheilt worden sind.

Die Verurtheilten erklärten mit dem Urtheile nicht zufrieden zu sein, und so wird diese von so glänzendem Erfolge des Untersuchungs- und Strafverfahrens, und so unverkennbarem Vortheile für die Beschädigten begleitete cause celebres vor das Forum der k. Gerichtstafel Maros-Basarhely gelangen.

### Theater.

Germannstadt, 6. Mai.

Der gestrige Abend brachte uns zunächst die kleine dramatische Aufgäbe „Komm her“ und dann den „verwunschenen Prinzen.“

Daß Frau Mathes die Lösung der dramatischen Aufgabe trefflich gelang, daß sie die mannigfachen Seelenstimmungen in dem bald schmelzenden, bald drohenden, bald wieder schmachtenden, dann wieder entsetzten „Komm her“ auf das getreueste wieder spiegeln ließ, das ist bei der hohen Begabung und dem wohlthätenden Organe der Künstlerin ganz natürlich.

Daß sie überhaupt aber ihre trefflichen Mittel in so engem Rahmen wirken läßt, wie ihr gegenwärtiges Repertoire einen bilden mag — wer kann bei den faktischen Umrisen des gegenwärtigen Theaterhorizontes es ihr verübeln.

Der „verwunschene Prinz“ gibt mir die wahrlich erwünschte Gelegenheit auch außer Frau Mathes — der Zentralfigur in einem ziemlich verbunkelten Systeme — auch eines anderen Sternes erwähnen zu können; — oder in vernünftiges Deutsch übersezt zu konstatiren, daß man außer dem werthen Gaste auch noch Anderer Leistungen anerkennen kann.

Herr Metzsch, welcher den zum verwunschenen Prinzen avancirten Schürter gab, führte uns eine frische, wahrhaft anregende Leistung vor, und ich gestehe, daß der Beifall, den ihm das Publikum, nächst Frau Mathes, spendete, ein verdientes war. Ich meine, unter einer tüchtigen Regie und bei erstem Studium kann der Mann es noch über die Mittelmäßigkeit hinaus bringen.

Wenn ich von den Darstellern noch des Prinzen Wolfgang Erwähnung mache, so geschieht dies in einem freundlichen Sinne; — daß von den Uebrigen nichts zu referiren ist, dafür liegt der Grund darin, daß außer der alten Kosi, welche Rolle, wie dies Regel ist, von Fr. Franz ganz erträglich gespielt wurde, und außer E. Wachen, die ich um Wiederholungen zu vermeiden nicht wieder, wie sich ziemte, loben will, die Uebrigen mehr weniger nur Statisten waren — und nicht zum Nachtheile des Publikums.

Thatsache ist übrigens, daß das Publikum gestern viel angeregter war und sich viel besser unterhielt, als in der „Schuld einer Frau“ und ich meine, es werde die Theilnahme desselben an der gegenwärtigen Gastvorstellungen um so eher steigen, je mehr es gelingt, die Leistungen des Gros der Armee halbwegs in eine Proportion zu jener der leitenden Direktion zu bringen.

— Heute findet keine Theatervorstellung statt.

### Theater-Nachricht.

Nächsten Donnerstag kommt die erste Novität der diesjährigen, leider nur sehr kurzen Theatersaison zur Aufführung. Es ist dies: „Jata Morgana“, eines der vorzüglichsten Lustspiele von unserem österreichischen Dichter Bauernfeld. „Jata Morgana“ hat überall, wo es bis jetzt gegeben wurde, die bedeutendsten Erfolge gehabt und da die hiesige Besetzung eine sehr gute und das Einstudiren das sorgsamste sein soll, dürfen wir der Novität wohl auch hier ein günstiges Prognosticon stellen.

### Telegramm

der „Germannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 5. Mai. Die österreichische Reichsraths-Delegation nahm das Ordinarium des Marinebudgets nach den Ausschüßanträgen an, desgleichen das Extraordinarium, worin jedoch die vom Ausschüße beantragte Streichung von 564,000 fl. für den Bau des Kasemattenschiffes „Tegetthoff“ abgelehnt wurde.

Die ungarische Reichstags-Delegation nahm bezüglich des Sten'schen Lieferungsvertrages den Ausschüßantrag mit dem Amendement Johann Sanyay's an, daß die Aufhebung des Monopols nicht absolut, sondern nur der Wunsch nach möglicher Vermeidung des Monopols ausgesprochen werde.

### Fremdenliste.

Angelommen am 6. Mai 1873:

Hotel Neuhirrer. l. Pap, Gutbesitzer aus Mitleß; J. Grün, Geschäftsmann aus Kofelburg; Josef Autos, Kaufmann aus Pest; Lang, Kaufmann aus Anzeblen; Joh. Macclariu, Stubenrichter, Drosch, Erzpriester aus Neusmarkt; Alex. Nagos, Gutbesitzer aus Mitleß.

### Telegr. Wiener Cours vom 5. Mai 1873.

|                              |        |                             |        |
|------------------------------|--------|-----------------------------|--------|
| 5% Metalliques               | 70.20  | Ungar. Grundbesitzungsböhl. | 80.50  |
| 5% mit Mini-Novemb.-Zinsen   | —      | Zemeb.                      | 78.25  |
| 5% National Anlehen (Silber) | 72.90  | Siebenb.                    | 77.50  |
| 1860er Staats-Anlehen        | 101.75 | Kroat.-Slav.                | 82. —  |
| Bankaktien                   | 936. — | Silber                      | 107.90 |
| Arabstatten                  | 320.50 | S. l. Pilsn-Dulken          | —      |
| Rendon                       | 108.90 | Napolend'or                 | 8.73   |

### Erledigung.

Presb.-Z. 25/1873.

2-3

#### Concurs.

Zu Folge Promotion ist die vereinigte Prediger- mit der zweiten Lehrstelle in Felddorf, löbl. Schönbürger Kirchenbezirk, in Erledigung gekommen und es wird hiemit der Concurs bis inclus. 15. Mai l. J. eröffnet. Hierauf Reflectirende wollen sich daher mit ihren documentirten Gesuchen an den hiesigen Presbyterial-Vorstand wenden, allwo auch das mit diesen Stellen verbundene Einkommen, welches circa 350 fl. ö. W. beträgt, eingesehen werden kann. Felddorf, am 1. Mai 1873.

Das evangelische Presbyterium A. B.

### Vicitationen.

Sz. 207/1873.

1-3

#### Földhasznóbéri hirdetés.

A nm. m. k. földmívelési ministerium f. évi 6091. sz. magas rendelete folytán, a fogarasi m. k. álladalmi ménésbirtokhoz tartozó pocstelki kincstári jóság f. hó 18-án, reggeli 9 órakor a fogarasi m. k. álladalmi ménésbirtok igazgatósága irodájában nyilvános árverés útján, a következő feltételek alatt hasznóbérbe fog adni:

A nevezett jóság tartalmaz: 6 hold beldőt, 14 hold szőlőt, 128 hold szántóföldet, 62 1/2 hold kaszálót és 4 1/2 hold legelőt, az ahoz tartozó gazdasági épületekkel együtt.

A bérbeadás ajánlatok alapján, és nyílt árverés útján eszközöltetik.

Hasznóbérleti kívánók 50 kros bélyeggel és 10 százalékos bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat f. é. május 18-ik napjáig nyújtsák be, és alólirt igazgatóságok, hol a hasznóbéri feltételek és megtekinthetők.

A gazdasági épületeket köteles hasznóbérletű ellen biztosítani; időről időre tatarozni, és folytonosan jó karban tartani.

A bérlettel királyi kisebb hasznóbérleti jogok egybekötve nincsenek.

Az államadót, földtehermentesítési járulékok és a kegyuri terheket a kincstár fizeti; minden egyéb a birtok után járó terhek, minden leszámítás nélkül a hasznóbérletet terhelik.

Oly régi bérlet, ki a multra nézve hátrálékban van, csőd, vagy gondnokság alatt áll, vagy a kik nyereség-vagyból eredő büntényért elítéltek, kincstári bérletbe nem bocsáttanak.

A zárt ajánlatban határozottan kiteendő, hogy ajánlattevő úgy a bérletet, valamint a hasznóbéri feltételeket ismeri, és azok alapján teszi ajánlatát.

Ajánlattevők, valamint árverezők és kötelesek bérletképességüket és kielégítő vagyonállapotukat kellőleg igazolni.

Az ajánlatban, az ajánlattevő neve, és lakhelye, tisztán olvashatólag kiteendő.

Utó ajánlatok nem fogadhatók el.

A hasznóbéri idő kezdődik 1873. június 1-én és tart 1876. május 31-ig.

Kelt Fogarason 1873. május 1-én.

A m. kir. ménésbirtok-igazgatóság.

Sz. 207/1873.

1-3

#### Hasznóbéri hirdetés.

A nm. m. k. földmívelési ministerium f. évi 6091. sz. magas rendelete nyomán a fogarasi m. k. álladalmi ménésbirtokhoz tartozó pocstelki kormajog a kormaházzal egyetemben f. hó 18-án, reggeli 9 órakor a fogarasi m. k. álladalmi ménésbirtok-igazgatóság irodájában a következő feltételek alatt fog 3 évre hasznóbérbe adni nyilvános árverés útján.

A hasznóbérlet ideje kezdődik 1873. június 1-én és tart 1876. május 31-ig.

A bérbeadás ajánlatok alapján és nyílt árverés útján eszközöltetik.

Ajánlatok által hasznóbérleti kívánók 50 kros bélyeggel és 10% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat f. hó 18-ik napja, reggeli 9 óraig nyújtsák be alólirt igazgatóságok, hol a hasznóbéri feltételek is megtekinthetők.

Az üzleti és hozzátartozó melléképületeket hasznóbérletű ellen biztosítani, időről időre tatarozni és folytonosan jó karban tartani köteles.

Az állami adót a kincstár fizeti, minden egyéb a birtok után járó terhek a hasznóbérletet terhelik.

A zárt ajánlatokban határozottan kinyilatkoztatandó, hogy ajánlattevő a bérletet, valamint a hasznóbéri feltételeket ismeri, és azok alapján teszi ajánlatát; valamint kiteendő abban ajánlattevő neve és lakása.

Bérleti kívánók tartoznak bérletképességüket és kielégítő vagyonállapotukat kellőleg igazolni.

Bérlet, kik a multra nézve hátrálékban vannak, csőd vagy gondnokság alatt állók, bérletbe nem bocsáttanak.

Fogarason, 1873. május 1-én.

A m. k. álladalmi ménésbirtok-igazgatóság.

### Aemtlliche Verlautbarungen.

#### Rundmachungen.

Dem Kronrichte r. Gerichte, daß die Firma „Michael Kaufmänn“ in Turtlau, weiters die Berechtigung der Katharina Schreiber zur Zeichnung für die Firma „Friedrich Schreiber“ in Kronstätt protokollirt wurde.

Dem r. Gerichte in Klausenburg, daß die protokollirte Gesellschafts-Firma „Gebrüder Wegheff“ gelöst wurde.

Dem r. Gerichte in Klausenburg, daß die Firma „Gebrüder Seith“ gelöst wurde.

### Vicitationen.

Am 13. Mai d. J. Gemüthswaaren der Christof Rabob'schen Concursmasse in Déva. (Dortiges r. Gericht.)  
Am 14. Mai und 14. Juni d. J. Haus des Carl Moscher in Medisch. (Dortiges l. Gericht.)

#### Aufforderungen.

Dem r. Gerichte in Kronstätt zur Anmeldung von Ansprüchen bis 12. Mai d. J. auf die dem Strumpfwirler Jakob Gertler, desgleichen auf die dem Robert Simonet ebendort abgepfändeten Fabrikstoffe.

Dem r. Gerichte in Klausenburg an die Erben nach Gregor Botta, bezüglich der gegen den Nachlaß gellagten Wechselforderung von 493 fl. 10 kr. den bestellten Vertreter Adv. Job.

Dem Vicepräsidenten in Dees an die Compositoren in Pechbühge, auf der für den 12. Mai d. J. anberaumten Tagfahrt beabsichtigt die Ansprüche des Ingenieurs Josef Székely zu erheben.

Dem r. Bezirksgerichte in Klausenburg an Alexander Nagy und Consorten, bezüglich der vom Johann Tzafas'schen Nachlaß gellagten 100 fl. den bestellten Vertreter Adv. Dr. Ignaz Weiß bis 12. Mai d. J. anzumelden.

Dem r. Gerichte in Csik-Szereda an Theresia Szatács, verheiratet an Andreas Gergely, ihre Ansprüche auf den Nachlaß des in Csik-Szeredy verstorbenen Franz Szatács sen. sofort anzumelden.

### Ein Assistent der Pharmacie,

unbipolirt, findet sogleich Aufnahme bei

Johann Schaser.

Apotheker in Szász-Régen. 5-6

### Arztlicher Beistand.

Ich beehre mich, die Anzeige zu machen, daß ich nach mehrjähriger Spitals- und Privatpraxis nunmehr meinen Wohnsitz nach Hermannstadt verlegt habe. Luftröhren-, Kehlkopf- und Lungenkranke können auch durch Anwendung von Inhalations-Apparaten (Einsatnungen von Arzneimitteln), auf bewährter Grundlage wissenschaftlicher Errungenschaften der Neuzeit, behandelt werden.

Ordinationszeit: Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Unbemittelte Kranke werden ohne Vergütung behandelt.

Carl Böszörményi.

practischer Arzt.

Wohnung: Saggasse Nro. 11 (Edl'sches Haus).

### Friseurin.

Gefertigte macht ergebenst bekannt, daß sie als Friseurin in und außer dem Hause nach dem neuesten Geschmack und solid zu bedienen bereit sei, so auch Locken und Zöpfe fertigt.

Adele Deák.

Sagtiege Nro. 2.

## Weltausstellungs-Extrazüge

von Pest nach Wien.

Das Weltausstellungs-Central-Bureau für Reise und Wohnung in Wien einjiges Wohnungs-Bureau, welches mit der General-Direction der Weltausstellung in directer Verbindung steht,

leitet am 9., 16., 23. und (anläßlich der Pfingstferien am 30. Mai d. J.) an jedem der genannten Tage um 10 Uhr 10 Minuten Abends vom l. l. österr. Staatsbahnhofe in Pest

## Weltausstellungs-Extrazüge

nach Wien ein.

Zu diesen Zügen werden nicht allein in allen Stationen der l. l. priv. österr. Staats-Eisenbahn, sondern auch in den nachbenannten Stationen der Siebenbürger und ungarischen Eisenbahn äußerst ermäßigte Fahrbillets II. und III. Klasse, gültig zur Fahrt nach Wien und retour, zu folgenden Preisen ausgegeben:

| Siebenbürger Bahn: |       |       | Ungarische Ostbahn: |       |       |
|--------------------|-------|-------|---------------------|-------|-------|
| Station            | II.   | III.  | Station             | II.   | III.  |
| von Radna          | 24.66 | 16.42 | von Kolozsvár       | 29.43 | 19.59 |
| „ Soborsin         | 26.82 | 17.86 | „ Bánffy-Hunyad     | 27.29 | 18.15 |
| „ Déva             | 29.62 | 19.74 | „ Csusa             | 26.29 | 17.49 |
| „ Károly-Fehérvár  | 32.36 | 21.52 | „ Maros-Vásárhely   | 37.32 | 24.84 |
| „ Várallya         | 31.30 | 20.86 | „ Medgyes           | 35.84 | 23.84 |
| „ Petrócsny        | 33.46 | 22.28 | „ Segesvár          | 37.66 | 25.06 |
| „ Szászváros       | 30.76 | 20.46 | „ Nagy-Szeben       | 37.32 | 24.84 |

Bei Führung jedes Fahrbillets erhält der P. T. Reisende ein Exemplar des l. l. österr. priv. Weltausstellungs-Universal-Fremdenführers mit 6 Begünstigungs-Beis, gegen deren Abgabe dieselbe bei Besuch von Wien's größern Belustigungs-Etablissements, wie z. B. Gartenbau-Gesellschaft, Neue Welt - ermäßigten Entrée genießt - gratis bei den Personentafeln der jeweiligen Abfahrtsstation.

#### Besondere Bestimmungen.

Zur Bequemlichkeit jener Theilnehmer dieser Züge, welche schon vor ihrer Ankunft in Wien eines Quartiers beraubt sind, werden in jeder dieser Stationen bekannt gemacht.

Die Fahrkarte auf Pest nach Wien erfolgt in geschlossener Gesellschaft. - Die Rückfahrt kann innerhalb 14 Tagen mit jedem von Wien nach der Abfahrtsstation verkehrenden Personenzug (Eil-, Schnell- und Courier-Züge ausgenommen) stattfinden.

Freigeiged abwärts jedes Billet 50 Hellschilling.

Berzine, Corporationen und größere Gesellschaften genießen noch weitere Fahr- und Wohnungspreis-Ermäßigungen und wollen sich dieserhalb an die General-Agentur in Pest oder aber an das gefertigte Central-Beisebureau wenden.

#### Besondere Bestimmungen.

Die Züge, mit welchen die Theilnehmer aus den oben genannten Stationen sich den ab Pest abgehenden Extrazügen anschließen können, werden in jeder dieser Stationen bekannt gemacht.

Die Einfahrt ab Pest nach Wien erfolgt in geschlossener Gesellschaft. - Die Rückfahrt kann innerhalb 14 Tagen mit jedem von Wien nach der Abfahrtsstation verkehrenden Personenzug (Eil-, Schnell- und Courier-Züge ausgenommen) stattfinden.

Freigeiged abwärts jedes Billet 50 Hellschilling.

Berzine, Corporationen und größere Gesellschaften genießen noch weitere Fahr- und Wohnungspreis-Ermäßigungen und wollen sich dieserhalb an die General-Agentur in Pest oder aber an das gefertigte Central-Beisebureau wenden.

Weltausstellungs-Central-Bureau für Reise und Wohnung.

## Ausverkauf.

Der Gefertigte beehrt sich, einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er sein

### Lager von fertigen Herrenkleidern,

als: Frühjahrs- und Sommer-Anzüge, Ueberzieher, Kaputzen-Mäntel, Schlafröcke, Gummi-Mäntel und Knaben-Anzüge; ferner eine

### Partie Schafwollstoffe,

7/8 breit, für Anzüge geeignet, von ö. W. fl. 1.90 bis fl. 4.— per Elle; Billardtuch,

8/8 breit, complet à fl. 5.—, hochfein fl. 6.—; Regenschirme, Hosenträger,

Halsschleifen etc.; dann ein sortirtes

### Lager von fertiger Herren- und Damen-Leibwäsche,

als: Hemden, Unterhosen, Unterröcke, Nacht-Corsets, Nieder, Strümpfe und Socken, Manchetten und Krügen etc.; ferner die beliebtesten

### Familien-Nähmaschinen

von

## Wheeler & Wilson aus New-York,

sowie

### Original-Howe- & Cylinder- (Elastic-) Maschinen

für Schuhmacher, Schneider, Riemer und Hutmacher, dann Handmaschinen mit Ketten- und Doppelfuß, sowie alle zur Maschine gehörigen Bestandtheile, auch Oel, Nadeln, Zwirn und Seide in Spul und Strähn, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

### Josef Wittmann,

Heltauergasse Nr. 13. neben Hôtel Neurührer.

### Anruf

an die geehrten Consumvereins-Mitglieder.

Durch die vorgenommene Umgestaltung des Geschäftsbetriebes und bedeutende Verminderung der Reizeauslagen im hiesigen Consumverein sind nunmehr zuverlässig günstige Resultate zu erwarten, indem insbesondere auch Vorräthe getroffen wurde, daß im Vereinskale stets frische Waaren von guter und vorzüglicher Qualität vorhanden sind.

Es werden demnach sowohl die geehrten Vereinsmitglieder als Theilhaber am Geschäft, sowie auch sonstige Parteien, und zwar Erstere zur Wahrung ihres eigenen Vortheiles höchlichst ersucht, sich am Waareneinkauf aus dem Consumvereins-Laden, Fleischergasse, ergiebig zu betheiligen.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß nach ein geringes Quantum trockenes Buchenholz à 7 fl. die Wiener Kister jammt Zufuhr, dann verschiedene Sorten Mehl ganz frisch bezogen, sowie mehrere Gattungen Zucker, Kaffee, Chocolate, ebenso frische reine Schweinfetten, Speck und sonstige zum Hausbedarf notwendige Artikel um möglichst billige Preise, endlich für die geehrten Vereinsmitglieder gute reine Weine à 48, 52 und 72 kr. die Maß vorrätig sind. Demnach um geeigneten Zuspruch gebeten wird.

Auch ist eine orthographische Presse im Consumvereins-Locale billig zu verkaufen. Hermannstadt, den 6. Mai 1873.

Der Verwaltungsrath.

### Bahnarzt und Bahntechniker

## C. Zinz,

Honterzsgasse Nr. 15, criten Stad.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einlegen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.

Aufenthalt bis Ende Mai. 4-12

### Violin-Unterricht

für bereits geübte Violinspieler, zur Verbesserung in der höhern Technik und Vertiefung, ertheilt gewissenhaft der Violinkünstler

### Friedrich Brath,

welcher gewonnen ist, alhier sich zu etabliren.

Näheres zu besprechen in seiner Wohnung, Salzgasse Nro 6, l. Stock. 2-3

### Gingefendet.

### Der eisenhaltige China-Syrup

von Grimault & Comp.

Apotheker in Paris, verbindet die zwei besten tonischen Mittel, welche die Heilkräfte besitzt, nämlich die Chinarinde, das vorzügliche Kräftigungsmittel und das Eisen, eines der Hauptelemente des Blutes.

Es ist das von den Kaiser Ärzten am häufigsten empfohlene Heilmittel für Damen und junge Mädchen, die an Magenleiden, Mangel an weißem Blut und Unregelmäßigkeit in der Menstruation leiden. Für Kinder, Greise und Personen, die an Blutmangel leiden, ist es von ausgezeichneter Wirkung, es regt den Appetit an, befördert die Verdauung und gibt dem Blute seine natürliche Farbe.

### Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Höchste Anzeichnungen bei den Anstellungen

Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869 - Moscau 1872 - Lyon

1872 - Paris 1872.

Nur echt wenn jeder Topf untenstehende

Unterschriften trägt und auf der

Etiquette der Name J. v. Liebig

in blauer Farbe aufgedruckt ist.

Joseph Liebig, Chemiker in Wiesbaden.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Jos. Voigt & Co., Wien (zum schwarzen

Hund, Hohen Markt Nr. 1).

Herrn Kloger & Sohn, Wien, Schotten-

gasse Nr. 1.

Ferner zu haben bei den Grossisten

Herrn Pezoldt & Süss, Droguisten, Wien,

Bruno Raabe, Droguist, Bäckerstrasse

Nr. 1, Wien.

A. & K. Gabler, Wien, Wieden, Haupt-

strasse Nr. 1,

sowie in allen grösseren Apotheken, Specerei- und De-

licatessen-Handlungen.

Das Central-Depôt der Compagnie Liebig

für Oesterreich-Ungarn:

CARL BERCK,

Wien, l. Wollzeile Nro. 6-8.

Hauptdepôt für Siebenbürgen bei J.

B. TEUTSCH in Schässburg.

Zu haben in Hermannstadt bei J. Thallmayer, in

Kronstadt bei Demster Eremias. 23-48